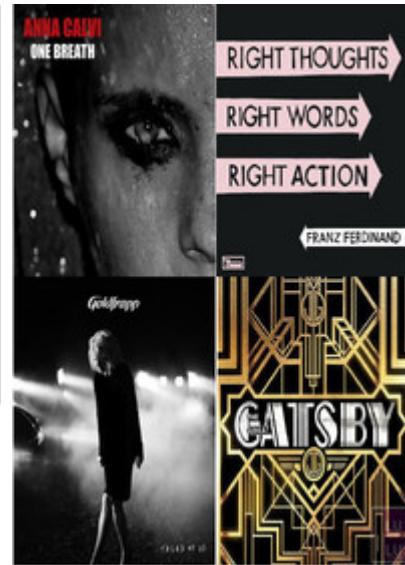
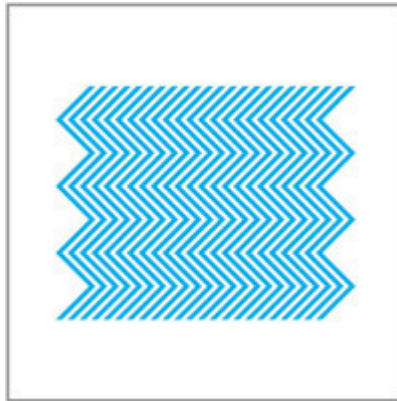
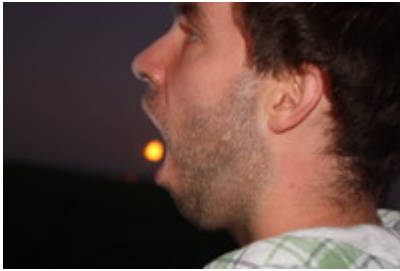


Ansgar Skoda

Unser Rückblick auf das Musik-Jahr 2013



Die 5 Platten des Jahres

1. Pet Shop Boys – Electric

Die Dancepop-Clubkracher von Neil Tennant und Chris Lowe wummern schön elektrisierend.

2. Anna Calvi – One Breath

Verführerisch dunkle Klänge erregen, theatralisch gesungen und arrangiert, wonnevolle Schauer. .

3. Franz Ferdinand – Right Thoughts, Right Words, Right Action

Nach dem österreichisch-ungarischen Erzherzog **benannte** sich die Glasgower Indie-Rockband einst. Nicht minder originell lässt sie es erneut experimentierfreudig mit adrenalineladenen Rhythmen geschmeidig krachen.

4. Goldfrapp – Tales of Us

Schwelgerische, dicht instrumentierte und trotzdem reduzierte Klangkulissen untermalen poetische Erzählungen, welche die Leadsängerin ganz exquisit ins Mikrofon haucht. Das Duo um Alison Goldfrapp und Will Gregory findet zu leisen Tönen von großer Intensität.

5. The Great Gatsby – Music from Baz Luhrmann's Film (Deluxe Edition)

Wie sich die Musikrichtungen im Soundtrack zur jüngsten Fitzgerald-Romanadaptation vom Jazz der 20er bis hin zum zeitgenössischen Hip Hop und glamourösen Pop abwechseln, ist illustriert. Der Filmsoundtrack besticht durch interessante Coverversionen, wie „Back to Black“ von Beyoncé & André 3000 und „Crazy in Love“ von Emeli Sandé oder auch bisher wenig bekannte und bemerkenswerte neue Songs, wie „Hearts a Mess“ von Gotye und „Over the Love“ von Florence + the Machine.

Die 3 besten Songs des Jahres

1. Rokia Traoré – N'teri

Mit sanft zitterndem Timbre in der Kehlkopfstimme singt die malische Künstlerin Traoré in ihrer Heimatsprache Bambara über Freundschaft, Verluste und das Fortschreiten der Zeit, begleitet nur von dezenten Percussions.

2. CocoRosie – End Of Time

Das amerikanisch-französische Schwesterduo Sierra und Bianca Casady überrascht auf seinen fünften Album *Tales of a GrassWidow* wieder mit fragilen und verspielten Songs, einer außergewöhnlichen Mischung aus elektronischen Samples, klassischem oder verzerrt kindlichem Gesang und feministischen oder politisch motivierten Texten. Bei „End of Time“ oszilliert schön melodisch-melancholisch der opernhafte getragene Refrain Sierras mit dem brüchig-trotzigen Sprechgesang Biancas, umrahmt vom schmetternden Beatbox-Groove.

3. Emiliana Torrini – Elisabet

Mit sanften Koloraturen trägt der Gesang der isländischen Songwriterin das melancholisch-schwermütige Arrangement mit wellenförmig abklingenden Synthies. Torrini widmete den leisen Folkpop-Song ihrer gleichaltrigen Tante Elisabet, mit der sie wie eine Schwester zu Hause aufgewachsen sei, wie sie sichtlich bewegt bei einem Konzert im Kölner Gloria erzählt.

Die Konzerte des Jahres

Ein Highlight war für mich in diesem Jahr Mozarts **„Zauberflöte“** in der Komischen Oper Berlin. Witzige Bewegtbilder auf einer großen Kinoleinwand ergänzen das Bühnenbild und zeigen etwa die Königin der Nacht bei ihrer Arie „Der Hölle Rache“ als riesige Spinne, wenn sie ihre Tochter Pamina verflucht. Im Wagner-Jahr beschäftigten mich jedoch auch Neuinszenierungen von Wagners **„Tristan und Isolde“** in der Bonner Oper und Wagners **„Parsifal“** in der Kölner Oper. Angenehm überraschten mich am 12. und 13. August an der Uferpromenade im italienischen Riva del Garda spontane Live-Auftritte der Londoner Band **The Hobos**. Auch in diesem Jahr gab es wieder ein unvergessliches Event im Kult 41: **10 Bands in 120 Minuten**. Gerne erinnere ich mich an Konzerte von **Emiliana Torrini** im Kölner Gloria, **Herman van Veen** in der Bonner Beethovenhalle und an das 25jährige Jubiläum der **Romanischen Nacht** in Köln zurück. Eine Band – CocoRosie - hörte ich in diesem Jahr gleich dreimal live, einmal mit wundersamen Songs und Kompositionen in der Neuinszenierung von **„Peter Pan“** im Berliner Ensemble, dann im Berliner **Huxleys Neue Welt** und schließlich im Kölner **Gloria**. Mitreißend.

Die Enttäuschung des Jahres

Enttäuschend, uninspiriert und überflüssig fand ich in diesem Jahr insbesondere die Alben *Girl Who Got Away* von Dido, *Exile* von Hurts, *The Conversation* von Texas und *The Next Day* von David Bowie.

Schade fand ich, dass Rüdiger Oppermanns Festival **KlangWelten** auch in diesem Jahr keine Station in Bonn machte und die rheinische Frauen-Mittelalter-Band **Irrlichter** bei der **Burgweihnacht** auf Burg Satzvey anders als in den Vorjahren nicht auftrat.

Das peinliche Lieblingslied

David Bowie – Heroes

Peinlich ist, dass mich Bowies legendärer Hymne von 1977 in diesem Jahr einfach nicht loslässt, weil das Lied stets in der Erinnerung an besuchte Theaterstücke und Opern nachhallt. Der Song diente in diesem Jahr gleich in mehreren

Insenzierungen als pathetisches Musikuntermalung für romantische Gefühle der dargestellten Figuren, in Helene Hegemanns Uraufführung der Oper **"Musik"**, in Angela Richters Uraufführung von **"Kippenberger!"** und natürlich in Patrick Wengenroths Bühnenfassung von **„Christiane F. – Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“** an der Berliner Schaubühne.

Das Lied vorm Feiern gehen

Emiliana Torrini – Speed Of Dark

Der Synthie-Pop-Song im Stil der 80er lädt mit den schillernden Lichteffekten und rotierendem Spin zum Mitschwingen ein.

Das Plattencover des Jahres

Emiliana Torrini - Tookah

Zwei sich zugewandte Gesichter vereinen in sich das freundliche Mondgesicht.



Das Video des Jahres

Agnes Obel – The Curse

Regisseur Alex Brüel Flagstad, der auch schon das Musikvideo für die Ballade „Riverside“ der dänischen Singer-Songwriterin Obel drehte, findet erneut schlichte, ruhige und zeitlos-verträumte Schwarz-Weiß Bilder, welche, den getragenen und sanften Cello- und Pianoklängen ähnlich, stimmungsvoll ineinander übergehen und verschwimmen.

The image shows a YouTube video player interface. In the top left corner, there is a logo for 'PIAS GERMANY' featuring a stylized black figure. To the right of the logo, the title 'Agnes Obel - The Curse (Official Video)' is displayed in a large blue font. Below the title, it says 'from PIASGermany PLUS' in a smaller blue font. At the bottom left of the player, there is a play button icon, a progress bar, and a timestamp '04:35'. To the right of the progress bar, the text 'HD' is shown in blue. The entire video player area is enclosed in a thin black border.

Autor: Ansgar Skoda / 04.01.2014

[Artikel drucken](#)